**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cerneux-Péquignat, La Chaux-du-Milieux, Lützelflüh, Luterbach, Rothenburg, Saignelégier, Beltheim, Beiningen, Biefendangen.

Es werden die Statuten der Seftionen Durnten und Wiesendangen genehmigt.

Gemäß den an der Abgeordnetenversammlung von Winterthur genehmigten Subvenstionsbestimmungen haben die neu in den schweizerischen Samariterbund eintretenden Sestionen Anspruch auf einen Beitrag von Fr. 30 in bar, oder eine, diesen Wert präsentierenden Naturalleistung. Letztere setzt sich gemäß Beschluß der Geschäftsleitung zusammen auß: 10 Vinden 3 cm breit, 10 Vinden 5 cm breit, 10 Vinden 8 cm breit, je 5 de Tücher in verschiedenen Größen, 2 Kopsschleudern, 1 Vindenhaspel.

Sofern die eine oder die andere Sektion die vollständige Ausrüstung nicht bedarf, wird ihr die Differenz zwischen der bezogenen Naturalgabe und dem Barbeitrage von Fr. 30 in bar vergütet.

Der außerordentliche Beitrag für Samariterkurse an finanzschwache Sektionen wird in Anbetracht der geringen Geldmittel, über die der S. S. B. für diesen Zweck verfügt, im Maximum auf 50 Fr. pro Kurs festgesetzt.

Die Geschäftsleitung ift genötigt, darauf aufmerksam zu machen, daß infolge der außersordentlich regen Kurstätigkeit der Posten: Reises und Vertretungskosten im Voranschlag eine ungewöhnliche Belastung erfahren hat. Dit Tit. Kursleitungen und Vereinsvorstände werden daher ersucht, die Vertreter für die Schlußprüfungen aus der dem Kursort nächsten Umsgebung vorzuschlagen, um damit ein Uebernachten seitens der Vertreter ersparen zu können. Im übrigen behält sich die Geschäftsleitung das Recht vor, an übersetzen Rechnungen für die Vertretungskosten, Abstriche vorzunehmen.

## Biliskalle.

Zürich, Dunantgesellschaft, zweite Rate		Fr. 250	St. Georgen, Samaritervere	in		٠.		Fr.	50
(Gesamtbeitrag somit Fr. 500)			Brunnadern "					,,	40
Bolligen, Samariterverein		,, 300	Roggwil (Bern) "					,,	30
Thun "		,, 200	Aarwangen "					,,	30
Derlikon "		,, 100	Murgenthal "						30
Davo3 "		" 100	Biberist "	zwei	ite	Rat	e.	,,	30
Zürich-Unterstraß, Samariterverein " 100			(Gesamtbeitrag jomit	Fr. 5	0)				
" = Industriequartier, Samaritervere	in .	,, 60	Gattikon=Langnau, Samarit	ervereii	a.			,,	30

Dazu sind Fr. 10,000 vom Nationalkomitee zur Feier des 1. August eingelaufen. Die Anerkennung getaner Arbeit!

Olten, den 19. Februar 1920.

Der Zentralpräsident: H. Rauber.

# Hus dem Vereinsleben.

Herisau. (Eingesandt.) Schlußprüfung des Samariterkurses Winter 1919/20. Der hinsichted unfres viel verdienten Spitalarztes, herrn Dr. med. Wiesmann, sowie die militärische und anderweitige starke Fnanspruchnahme unser herren Ortsärzte brachten es mit sich, daß es seit dem Frühjahr 1915 nicht mehr möglich war, in unser Gemeinde einen Samariterkurs anzuordnen. Wohl wurde ansangs

1917 den Mitgliedern des Samaritervereins Gelegensheit geboten, einen Kurs für häusliche Krankenpflege mitzumachen, dagegen verhinderte die Grippes Epidemie jegliche Kurstätigkeit für den Winter 1918/19. In sehr anerkennenswerter Weise hat sich dann im Herbst 1919 Herr Dr. med. Th. Juchler zur Leitung des längst geplanten und ersehnten Samariterkurses bereit sinden lassen. In äußerst anschaulicher und anregender

Art und Weise wurden uns an 23 Abenden die elementarsten Begriffe beigebracht, wie sich der Late bei plögtichen Unfällen und Ertrankungen dis zur Ankunft eines Arztes zu verhalten habe.

Die bezügliche Schlufprüfung fand am 25. Januar 1920, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle Ebnet statt. Das herrliche Sonntagswetter hatte selbstver= ständlich eine größere Anziehungsfraft als die schattigen Räume einer schlecht geheizten Turnhalle, und es war somit der Besuch von seiten der Zuschauer ein ver= hältnismäßig schwacher. Die 55 Teilnehmerinnen, Bertreterinnen fämtlicher Stände, trafen um 11/, Ilhr zur Schlufbrüfung ein, die einen guten humors, die andern etwas verdroffen oder ängstlich. Die großen weißen Schürzen mit dem daraufgenähten roten Kreuz gaben ben jungften Behilfinnen Mestulaps allerbings ein viel imposanteres Aussehen, als sie eigentlich verdienten. Man verteilte fich zu Dreien und jede Gruppe erhielt zwei Aufgaben. "Unfre Bublein", die mährend des gangen Rurfes unfere armen Opfer und Silfsbedürftigen fpielen mußten, waren willig und gehorsam, mas uns die Sache sehr erleichterte; im Ernstfall wäre die Aufgabe freilich nicht so leicht gewefen. Diefelbe wurde ruhig miteinander besprochen, die Wunden verbunden und nachher von der Rursleitung und den beiden Experten, Berren Dr. med. Eggenberger und Dr. med. Freund, erflärt. Wie aus der Kritit hervorging, wurde auf die gestellten Fragen im großen und gangen befriedigend, wenn auch bis= weilen zaghaft und lückenhaft, geantwortet.

Um 4 Uhr war Schluß der Prüfung und fämtliche RmSteilnehmerinnen hatten ihre Prüfung mit Erfolg bestanden. Im Sotel Storchen verbreitete sich Berr Dr. med. Eggenberger als Bertreter bes Schweiz. Roten Rreuzes in fehr ansprechender Beise über bas Befen des Samaritervereins und feiner verwandten Institutionen. Er verwies dabei im besondern auch auf die neuzeitlichen Beftrebungen, die dabin geben, den Krankheitsursachen nachzusorschen, dieselben zu ergründen; denn die Rrankheiten überfallen uns nicht immer aus heiterm Simmel, fondern der Unftog gu denselben gibt vielmehr eine entsprechende Lebenshal= tung. Sier auftlärend zu wirken, ift Pflicht der genannten Bereine, Pflicht der Samariterin. Er ber= dankte auch in gebührender Beife die großen Dienfte der vorzüglichen Rursleitung. Die Berteilung der Mustweise geschah durch herrn Dr. med. Freund, der seinerseits als Vertreter bes Samariterbundes seiner Freude über den fehr gut durchgeführten Rurs und das gute Resultat der Schlufprufung Ausdruck gab. Berr Burth, Baldftatt, Bertreter des Zweigvereins Appenzell A .= Rh. des Roten Kreuzes, forderte, wie übrigens auch feine beiden Borredner, die Rursteilnehmerinnen auf, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Allgemeinheit, dem Samariterinnenverein beigutreten. Huch Fräulein Elisabeth Wild, St. Wallen, die schweiz. Samaritermutter, suchte uns davon zu überzeugen. Frau Denzler-Saufer, die bewährte Bräsidentin des Samariterinnenvereins Berisau erachtete es als unumgängliche Notwendigkeit, daß die jungen Leute in den Krankenpflegedienst eingeführt werden. Unglücksfälle kommen in unserer Gegend glücklicherweise felten vor und bann ift bald ein Argt gur Stelle. Sie hofft bes bestimmtesten, bag es nächsten Winter möglich sein wird, wieder einen Krankenpflegefurs einzurichten. Seitens einer Rursteilnehmerin wird Berrn Dr. Juchler für die Leitung des Rurfes und den Mitgliedern des Samaritervereins, fowie Berrn Jean Rohner für ihre tatkräftige Mithilfe im Namen bes Rurses der marmste Dank ausgesprochen. Alle find sich des Opfers bewußt, welches ein vielbeschäf= tigter Angt bringt, wenn er fich pflichtgetreu mahrend eines ganzen Bierteljahres an je zwei Wochenabenden einem solchen Unternehmen widmet. Doch ist seine Alibeit eine bantbare und fegensreiche, wenn er auf guten Boden gefät hat. Bum Schluß verdankte Berr Dr. Juchler, nachdem der Abgeordnete des Militär= fanitätsvereins Berisau dem Samariterinnenverein weiters Glück und Wohlergehen gewünscht hatte, seinen Affistenten, d. h. den Mitgliedern des Samaritervereins. ihre so wertvolle Unterstützung und den Rursteilneh= merinnen ihren guten Willen und die Ausdauer, die fie mahrend der Dauer des gangen Rurjes gezeigt hatten.

Somit fand der Kurs mit der Schlußprüfung seinen würdigen Abschluß. Hoffen wir, daß das Geslernte bei allen feste Wurzeln gesaßt hat und gute Früchte tragen wird; denn eine Samariterin im wahren Sinne des Wortes kann überall und jederzeit im stillen wirken, wenn sie sich ihrer Pflichten, den heiligen Pflichten gegenüber ihrem Nächsten, bewußt ist. Dazu braucht es aber nicht nur einige sachmännische und anatomische Kenntnisse, sondern vor allem die wahre Seelengröße, die aufopsernde Liebe, die nicht angelernt werden kann, sondern dem innersten und besten Wesen des Menschen entspringt.

Huttwil und Imgebung. Samariterverein. Die ordentliche Jahresversammlung vom 8. Februar hat den Vorstand wie solgt neu bestellt: Präsident: Robert Käser, Lehrer, Huttwil. Vizepräsident: Dr. Minder, Arzt, Huttwil. 1. Sekretär: Ulrich Schuppli, Bahnbeamter, Huttwil. 2. Sekretär: Johann Towlson, Lehrer, Wysachen. Kassier und Hauptdepothalter: Anton Niedermann, Orechslermeister, Huttwil. Beissiger: Gottlieb Jäggi, Handelsmann, Huttwil. Teilsweise mußten auch die Stellen der Gruppenchess in den Außengemeinden neu besetzt werden. Unter den Beschlüssen des Vereins heben wir hervor:

- 1. Die Zuwendung von Fr. 100 an die Hilfskasse bes Samariterbundes.
- 2. Die Beranstaltung eines Anfängerfurses auf das Frühjahr 1920, verbunden mit einem Repetitions= furs für die Bereinsmitglieder.

Den Schluß der Tagung bildete ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Dr. Minder über "Neue Ziese im Samariterwesen." R. K.

Kempttal. Samariterverein. Zum viertens mal seit Bestehen unserer Sektion hat der Schnitter Tod bei uns Einkehr gehalten. Nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden entriß er unser treues Vorstandsmitglied

### Frieda Küng.

Wir verlieren in ihr eine junge, tücktige Mitarbeisterin. Kaum die ersten Ansänge des Samariterwesens hinter sich, übernahm sie mit Freuden einen Teil unserer Vereinsgeschäfte und vertiefte sich mit sichtslichem Ernste in die edle Sache unseres Bestrebens. Wir gedenken Dein in Stiller Trauer.

K. M.

Gerlafingen. Samariterfurg. Der im Berlauf dieses Winters unter der Leitung des Herrn Dr. Wuß und der Hilfslehrer Hiltbrunner und Ropp stattgefundene Samariterfurs zählte 37 weibliche und 17 männliche Teilnehmer, wovon eine große Bahl aus umliegenden Ortschaften. Die zahlreiche Vertretung des weiblichen Geschlechts ist ein erfreuliches Zeichen bes Berständnisses, das dem Samariterwesen ent= gegengebracht wird von benjenigen, die zur Silfeleiftung bei Unfall und Rrantheit in erfter Linie berufen find. Lag dem leitenden Arzt der theoretische Teil des Rurses ob, die Ginführung in die Renntnis der menschlichen Organe und deren Tätigkeit, die Bekannt= machung mit dem eisten Umfang der Silfeleistung usm., jo war es Aufgabe der Silfsträfte, die Teil= nehmer in die funftgerechte Ausführung und Anwen= dung der verschiedenen Berbande einzuführen. Der bei der am 31. Januar stattgefundenen Schlugprüfung anwesende Experte, Berr Dr. Rottmann, Solothurn, iprach seine volle Befriedigung aus über die von den Teilnehmern ausgewiesenen Kenntnisse und Fertig= feiten. Im Prüfungslofal waren die nun in den Besitz der Gemeinde übergegangenen zahlreichen Krankenutensilien ausgestellt. Dem Prüfungsakt schloß sich im "Gifenhammer" ein gemütlicher zweiter Att an, bei Musik und Gesang, Tang und Allotria. Der Rurgleiter benütte ein furzes Rolloquium, den Teil= nehmern und Silfefräften Dant und Anerkennung auszusprechen für den bewiesenen guten Willen und die erfreuliche Ausdauer, erftere zum Eintritt in den

Samariterverein ermunternd. Dem Arzt gebührt in erster Linie der Dank für seine selbstlose Hingabe und Ausopserung nach getanem schwerem Tagwerk, welcher Dank ihm auch von seiten des Präsidiums, Herrn Max Hasiner, dargebracht wurde.

**Renmünster.** Samariterverein. Bortrag von Herrn Dr. Platter im Pathologischen Institut, Donnerstag, den 29. Januar 1920, abends 8 Uhr.

Wie erwünscht diese Einladung uns Samaritern war, zeigte sich durch die große Zahl der Anwesenden. Herr Dr. Platter hielt eist einen furzen Vortrag über Krankheitserscheinungen und ihre Deutung in früheren Zeiten, wie z. B. die Austreibung der bösen Geister, welche man in den Kranken vorhanden wähnte. Die heutige medizinische Wissenschaft sei soweit fortgeschritten, krankhaste Veränderungen der Organe nachzuweisen.

Mit der Lungentuberkulose beginnend, wurden uns nun die verschiedenen Präparate im Spiritus gezeigt, bei welchen man die sorischreitenden Stadien dieser Krankheit sehen konnte. Beim einen waren es erst Knötchenbildung, beim andern Eiterherde und Cavernen sowie auch eine total zerstörte Lunge. Herauf erklärte uns Herr Dr. Platter die Entstehung der Herzklappenschler, ebenfalls durch Demonstrat on einiger Präparate ergänzend. Da sahen wir Aussagerungen an den Taschenklappen, welche zu Verengerungen der Blutwege sühren; hier die kolossale Verzessung eines Herzens und die Verstäutung der Herzkammerwände dis zu 2 cm Durchmesser, dort die Zerreißung der Segelksappen.

Anschließend an dieses sprach der Referent über Hirnschlag und Lungenschlag als Folge von Embolie, litteres wiederum an einem Präparate sehr deutlich sichtbar. Ein mächtiger Embolus füllte hier die ganze Aorta aus, was natürlicherweise den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mit erhöhter Aufmerksamkeit folgten alle dem Vortrag über die Grippe, welche vergangenes Sahr so viele Opfer gefordert. Herr Dr. Platter stellte 2 Lungen nebeneinander, bei der einen eine gewöhnliche fibrinose Lungenentzündung, die andere eine Grippe= Lunge. Die totale Schwarzfärbung derfelben, welche anfänglich Berdacht auf Lungenpest erweckte, rühre von der Mischwirkung der Gifte her. Die Urfache, daß gerade so viel im besten Alter und anscheinend Gefunde ber Brippe erlegen, fei barin gu fuchen, weil der fräftige Organismus schneller und mehr Gegengift produziert, die Bakterien tötet und dadurch diefe Gifte frei werden. Bei schwächeren Individuen, beren Organismus langfamer arbeitet, gewöhnt sich der Körper allmählich an das Gift und kann sich eher darauf einstellen.

Leider rückte der Zeiger gegen 10 Uhr und der

Vortrag war, jedenfalls zum Bedauern aller, zu Ende. Wieviel leichter und verständlicher es ist, wenn das Auge dem Ohre nachhilft, bewies uns wieder dieser Vortrag.

Wir sind unserem unermüblichen Herrn Dr. Platter noch zu besonderem Dank verplichtet, da er uns immer wieder trot den Schwierigkeiten, die den Besuchen solcher Institute entgegengestellt werden, Eins laß zu verschaffen wußte. C. Oe.

Gerlikon und Umgebung. Der Samariter= verein, der an dieser Stelle selten etwas von sich hören läßt, deffen Tätigkeit aber nichtsdeftoweniger eine sehr rührige ift, hielt Sonntag, den 25. Januar, seine Generalversammlung ab. Die wichtigen Geschäfte vermochten trot bes ichonen Wetters 47 Mitglieder an die Versammlung zu locken. Der gut abgefaßte Jahresbericht des Präsidenten, Herrn Fries, Iteg die rührige Tätigkeit des vergangenen Jahres nochmals vor unserem geistigen Auge vorüberziehen. Diese er= forderte aber nicht geringe Opfer und Mittel, die in unserer Vereinstaffe ein empfindliches Loch hinter= ließen, wie die Abnahme der Jahresrechnung erwies, welche einen Rückschlag von bereits Fr. 100 zeigte. Bwar wurde ein großer Betrag in Verbandmaterialien angelegt, womit das Inventar vermehrt wurde und das Bereinsvermögen auf den Betrag von nahezu Fr. 4000 brachte, in der Sauptsache bestehend aus Materialten und im Zelt. Die Vorstandswahlen brachten und leider den Verluft unseres langjährigen Präsidenten, herrn R. Fries, der heute eine Wieder= wahl ablehnte. Seine Berdienfte um den Berein ber= bienen, auch an diefer Stelle erwähnt zu werden. Mis Mitgründer trat er 1895 dem Verein bei und amtete seit 1899 ununterbrochen bis heute als Silfs= lehrer und feit 1903 als Präsident. Jede freie Stunde widmete er dem Berein und ber Samaritersache und war nebstbei noch in einigen Nachbarsektionen als Silfslehrer tätig. Es ift unferem Berein eine Benugtuung, ihn auch fernerhin noch als erfahrenen Sama= riter bei fich zu miffen.

Der Vorstand wurde wie solgt bestellt: Präsident: Herr Serr Ed. Thiervin, bisheriger Kassier; Aktuar: Herr Karl Wäckerlig; Kassier: Herr Jul. Winter und als weitere Mitglieder die Herren Schoch und Peter und die beiden Fräuleln Vonrütt und M. Stauffer. Als Hilfslehrer wurden bestellt die Herren R. Fries und J. Scherzinger.

Das Regulativ für Samariterposten wurde einstimmig genehmigt und mit freudiger Zustimmung ein Beitrag von Fr. 100 an die Hilfskasse gewährt. Das Jahresprogramm, das wiederum ein arbeitsereiches Jahr verspricht, fand ebenfalls einstimmige Genehmigung.

Nach Erledigung einiger weiterer Geschäfte solgte nach Schluß der Bersammlung noch ein Stündchen srohen Beisammenseins, wobei der bei den Derlikoner Samaritern heimische Humor zur vollen Geltung kam.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unter= lassen, noch in Kürze von unserem 25 jährigen Jubiläum zu berichten, deffen Geler wir am 29. November 1919 begingen. Borgängig der Feier fand bie Schlufprüfung unseres 13. Samariterkurses ftatt, an dem unter Leitung des Herrn Dr. H. Fren und Herrn R. Fries 32 Personen teilnahmen. Die Prüfung nahm einen flotten Berlauf und zeitigte gute Resultate, die von den Delegierten des Roten Rreuzes, herrn Dr. huber aus Rilchberg, und des schweiz. Samariterbundes, herrn Zentralpräfident A. Rauber, lobend anerkannt wurden. Gin einsaches Bankett ver= mittelte den lebergang der Prüfung gum Jubilaum3= akt, der durch eine kurze Begrüßung des Präfidenten, herrn Fries, eingeleitet murbe. herr Bentralpräfident Rauber, der zu unserer Ehre und zu unserer aller Freude perfonlich zu unserem Geste erschienen ist, überbrachte in würziger Rebe bie Bruge und Blück= wünsche des schweiz. Samariterbundes. Leider verfagt es uns der Raummangel, diese Rede, wie auch den vom Präsidenten erstatteten Jubiläumsbericht hier voll inhaltlich wiederzugeben und beschränken wir uns auf furze Sfizzierung bes Jubilaumsberichtes.

Alls Folge eines im Jahre 1895, von Januar bis März dauernden, von Herrn Dr. Eugster, Derli= ton, und herrn Sieber, damals Präsident des Samaritervereins Unterftraß, geleiteten Samariterfurfes grün= bete fich ber Samariterverein Derliton, mit 65 Aftiv= und 49 Paffivmitgliedern, und gehören von den damaligen Gründern dem Verein heute noch 8 Ehren= und 13 Freimitglieder an. Schon vom erften Jahre an entwickelte der Berein unter seinem ersten Brafidenten, Berrn 23. Schenk, eine rege Tätigkeit, die mit gleichem Gifer von den nachkommenden Prafibenten, S.S. G. Brack (1896—1902) und R. Fries (1903 bis heute) fortgeführt wurde. Bährend der Zeit feines Beftehens hat der Verein 13 Samariter= und 4 Krankenpflege= kurse durchgeführt, wovon 13 Kurse unser unermüdlicher Arzt und Chrenmitglied, herr Dr. med. A. Eugster in Derlikon, leitete. In die übrigen Rurfe teilten fich Die S.S. Merzte Dr. Mennet, Dr. S. Erni und Dr. S. Frey. Danebenher gingen jelbstverständlich die regelmäßigen monatlichen llebungen und Feldübungen. Durch die Initiative unseres Bereins murbe fodann 1898 die unentgeltliche Gemeindekrankenpflege ins Leben gerufen, die dis heute viele fegensreiche Arbeit getan hat. Die Installation mehrerer Samariterposten in drei Gemeinden brachten ichon vielen Berunfallten die erste Silfe. An Rapporten für Silfeleistungen gingen von den Posten und Mitgliedern girka 2000

ein, und wie viele wurden wohl nicht rapportiert? Bei sestlichen Anlässen, im Winter auf dem Eisselde, im Sommer auf der Rennbahn und bei jeder Geslegenheit versah der Samariterverein in uneigensnüßiger Beise den Samariterdienst. Die Errichtung der ständigen Notkrankenstube im Gemeindehaus Derlikon, die Anschaffung des Verbandzeltes und die Mitwirkung bei der Gründung der örtlichen Tuberskulossenmission bilden weitere Annalen in der Gesichichte des Samaritervereins Derlikon.

Die schreckliche Grippeepidemte 1918 brachte dem Samariterverein die größte aktive Arbeit in der Erzichtung eines Notspitals mit zirka 50 Betten. In die Pslege der zirka 150 Patienten teilten sich nebst dem beruslichen Pslegepersonal die Mitglieder in aussphernder Weise. Nebst der großen Tätigkeit während seines 25 jährigen Bestehens darf der Verein auf ein stiedliches, harmonisches Zusammenarbeiten im Schoße der Mitgliedschaft blicken, das nie eine ernstliche Störung ersuhr und sind die Ersolge zum großen Teil dieser Harmonie zuzuschreiben.

Damit endete der Jubiläumsbericht, der von der großen Samaritergemeinde mit herzlichem Beisall verdankt wurde. Ein Unterhaltungsprogramm, das allen gestellten Ansprüchen gerecht wurde in theatra-lischen, gesanglichen und musikalischen Darbietungen, hielt die anwesenden Samariter und Gäste bis zur nicht mehr frühen Morgenstunde beisammen.

Unser Wunsch begleite den Samariterverein Derliston auf seinem fernern Wege, daß ihm eine Zukunft beschieden sei, wie seine Vergangenheit war.

E. M.

Riehen. Samariterverein. Anfangs No= vember v. J. veranstaltete der Borftand für seine Alktivmitglieder wie auch für neue Interessenten einen 12 Abende umfassenden Repetitionskurs, in welchem auf die praktischen lebungen (Verbände und Transporte) das Hauptgewicht gelegt murde. Unser unermüdlicher Herr D. Bender leitete diese llebungen bis zum Schluß des Jahres; infolge ander= weitiger Inanspruchnahme mußte er zu unserm größten Bedauern im neuen Jahre auf die Leitung der lebungen verzichten. In herrn Sanitätsinstruktor J. Altherr aus Bafel (unferm frühern Bereinspräfidenten), fanden wir einen vorläufigen Ersatmann. Dem zurücktretenden herrn Bender sprechen wir auch an dieser Stelle unsern wärmsten Dank für seine uneigennützigen und großen Verdienste um das Wohl unseres Vereins aus.

Im Anschluß an den erwähnten Kurs sand Donnerstag, den 29. Januar, die Jahresversamms lung unseres Vereins statt. Nach Ersedigung der üblichen Traktanden (Jahresbericht, Kassabericht, Vors standswahl) entwickelte der Präsident, Herr E. Blum, das Arbeitsprogramm sür das neue Jahr. Es sind nur für jeden 2. Monat Repetitionsübungen vorgesehen; dazwischen sollen etwa 6 Vorträge aus dem Gebiet der Gesundheitspflege wie auch über versichiedene Arankheiten abgehalten werden. So erbot sich der in der Sitzung anwesende Herr Dr. E. Bausmann freundlichst, uns im Februar über seine alten und neuen Ersahrungen hinsichtlich dem Wesen und der Behandlung der Grippe zu reserieren. Möge das leider wieder sehr aktuell gewordene Thema viele Interessenten sinden!

Zwei Tage später, Samstag, den 31. Januar, fanden sich die Mitglieder unseres Bereins, sowie deren Angehörige zu einer gemütlichen Abend= unterhaltung im "Ochsen" zusammen, die einen recht netten Verlauf nahm. Berschiedene Damen hatten sich dabei sehr um das Zustandekommen einer hübschen Sammlung und nachherigen Berlosung bon Gaben bemüht. Der erfreuliche Ertrag berfelben, Fr. 137, tommt nun unserer fast gänglich erschöpften Bereinstaffe zugut. Möge unter diefem gunftigen, am Anfang des neuen Bereinsjahres ftehenden Auspizien der Berein sein schönes und umfangreiches Arbeitsprogramm im Laufe des Jahres 1920 ent= wickeln können; möge er, falls die mehr und mehr um sich greifende Grippe die Aftivmitglieder zu freiwilliger Hilfeleistung ruft, auch dieser zwar schweren, aber umso verdienstlicheren Aufgabe gewachsen sein und sich so mehr und mehr als eine unentbehrliche Organisation in unserm Gemeindewesen erweisen.

E. B.

Samariter= und Umgebung. Uinels verein. Generalversammlung. Mit einigen Begrüßungsworten des Präsidenten wurde die Ber= sammlung eröffnet. Er las dann in Rurze den Sahresbericht ab. Der Vorstand wurde einstimmig ge= wählt wie bisher: Prafident: Berr E. Bloch; Bize= präsidentin: Frl. S. Meuter; Raffier: Berr E. Gehri; Sefretärin: M. Sartmann; Materialverwalterin: Frl. R. Nyffenegger; Beifitzerinnen: Frl. R. Bloch und Frl. Steiner. Dann wurde noch das Arbeitsprogramm besprochen; jo wurde beschlossen, für die armen, frieren= den Wienerfinder sofort Hilfe zu leisten. Es soll noch im Laufe dieser Woche von den Samariterinnen aller= lei Baiche verfertigt und gesammelt werden. Frl. F. Steiner, Silfelehrerin, Schenkte den Schönen Betrag, den fie als Beitrag der Unkoften vom Silfslehrerfurs in Basel erhalten sollte, den armen Wienerkindern. Ehre solcher Gesinnung! Nachher hatte Frau Bösiger, Silfslehrerin, eine intereffante Belehrung über Zimmerdesinfektion mit Flüggeapparat und Rübelsustem. Much Frl. Steiner, Hilfslehrerin, hatte eine interef=

sante Ansprache über ansteckende Krankheiten und deren Entstehung. Zulet wurde noch beschlossen, so bald als möglich einen neuen Samariterkurs zu beginnen, unter der Leitung von Herrn Dr. Blank und

Frl. F. Steiner, Hilfslehrerin. Auch unsere verehrte Frl. Probst war bei dieser Versammlung anwesend und wird uns immer, wo nötig, treu bei Seite stehen.



# Auch schon dagewesen.

Mitgeteilt von Albert Sürzeler, Grindelwald.

In der größen englischen illustrierten Zeitsschrift «The Graphic», vom 27. Dezember 1919, sind eine ganze Anzahl hübscher Bilsber aus dem Londoner Spitalleben zur Schaugestellt.

Eines dieser Bilder zeigt uns unter anderm auch, wie einem Patienten ein Gisensplitter mit Hilfe eines Magnets aus dem Auge entfernt wird. Es ist dies allerdings — wie man allgemein weiß — ein Verfahren, von dem wir während des Krieges oftmals schon gehört haben. Manch einem armen Krieger fonnte auf diese Weise ein ins Muge eingedrungener Granatsplitter wieder herausbefördert werden, ohne daß ein weiterer operativer Eingriff notwendig wurde. Die Zuhilfenahme des Magnets zu solchem Zwecke gilt mit Recht als Neuheit auf diesem Gebiete; und doch fiel mir nach einigem Nachdenken ein, irgendwo in einem meiner alten "Schmöcker" (altes Medizinbuch) etwas ähnliches schon zu Gesicht bekommen zu haben. Recht umständlich, und unter den migbilligenden Blicken meiner sonst gutmütigen und zufriedenen Frau, die es nämlich nicht verputen fann, wenn ich die gedruckten Erzeugnisse aus der "Dreck-Alpotheke" von anno dazumal ihrem dunklen Aufbewahrungsorte entnehme und darin herumstöbere, suchte ich das Ding wieder ans Tageslicht zu ziehen und mein Suchen war auch von Erfolg begleitet. Im "Medizinische Anekdoten, oder Sammlung besonderer Fälle" usw. "nebst einigen mertwürdigen Nachrichten von den berühmtesten Merzten", Leipzig 1767, p. l. steht folgendes: "Eine beträchtliche Augenentzündung, welche durch einen eisernen Splitter verursacht worden, den des Fabricius Hildans Gemahlin sehr geschickt herauszoge". Ginleitend sagte der Herausgeber: "Molidre fragte bisweilen seine Magd um Rath; und er foll, wie man fagt, öfters von ihr erfahren haben, daß die Rath= schläge geringerer Versonen nicht jederzeit zu verachten seven. Die Nerzte sollen im hier= innen hauptsächlich nachahmen; sie fönnen öfters von den gemeinsten Leuten etwas lernen, deren Erfahrung von allem Vorurtheil mehrers befreyet ist. Man muß von einem Rühhirten, sagt Montagne, von einem Grobschmidt, von einem Reisenden, alles zu Rathe halten, und von einem jeden das aufnehmen, was er zu Markte träget; es dienet alles zur Haushaltung, selbst die Thorheiten und Schwachheiten eines andern haben ihren auten Nuten". Und nun folgt die Geschichte selber: "Ein großer und in der Chirurgie sehr geschickter Arzt wurde eines Tages zu einem Bauern berufen, welcher sich einen eisernen Splitter in das Auge gebracht hatte, der ihn sehr bennruhigte. Er war aber so tlein, daß die feinsten Instrumente nichts davon fassen konnten, er versuchte alle be= fannten Mittel ihn heraus zu ziehen, allein fein einziges Instrument leistete die verlangte Hülfe. Das Auge entzündete sich; man ließ den Kranken zur Ader, und weil man ein Fieber befürchtete, welches sich auch furz darauf einstellte, so hielte man ihn zu einer sehr strengen Ordnung im Effen und Trinken an; allein mit allem diesem wurde das Inge von dem Splitter nicht befreyet. Der Arzt verzweifelte gänzlich, daß es ihm damit nicht